

# „Bestehen – egal mit welcher Note“

ANNWEILER: Abitur damals und heute – Ein Gespräch mit Absolventen des Trifelsgymnasiums

► 78 Schüler bestanden 2008, der 44. Jahrgang, das Abitur am Trifelsgymnasium Annweiler. Im 50. Jubiläumsjahr unterhielt sich die RHEINPFALZ mit drei Absolventen. Peter Bischoff legte 1964 sein Abitur ab, Anna Mirecki und Stephan Sobiesinsky Reifeprüfung liegt erst wenige Tage zurück.

Bischoff, Vorsitzender des Freundeskreises der Schule, besuchte in Ludwigshafen die Grundschule. „Ich wechselte auf Empfehlung meines Klassenlehrers die Schule. Für viele auf dem Land lebende Familien kam das Angebot der Landeskirche, ein Aufbaugymnasium mit Internat einzurichten, zum richtigen Zeitpunkt“, sagt er. „Insgesamt waren wir 70 Schüler, die die Aufnahmeprüfung bestanden hatten“, erzählt Bischoff. Im sehr engen Internat erlebte er die Anfänge der Schule mit. Ein genauer Zeitplan bestimmte den Tagesablauf. Um 6.30 Uhr ging es los.

Ein Höhepunkt im Internat: das samstägliche Gruppenduschen. Drei Schüler durften sich jeweils zehn Minuten lang unter drei Duschen duschen, wobei der Klassenprimus die Zeiten genau überwachte und den Wechsel mit einer laut schallenden Kuhglocke angekündigt hat, berichtete Bischoff. Pro Woche gab es ein Taschengeld von fünf Mark. Für Heimfahrten gab es einen halben Tag frei. „Ich blieb lieber im Internat, hier war es allein landschaftlich schon schöner als in Ludwigshafen.“

„Für die Abiturarbeiten hatten wir uns im normalen Unterricht vorberei-



**Abi 1964 versus Abi 2008: Peter Bischoff (links), Stephan Sobiesinsky und Anna Mirecki stellen sich den Fragen von RHEINPFALZ-Mitarbeiter Günter Frey (im Vordergrund).**

—FOTO: VAN

tet. Es gab für uns keinen Stress so wie heute. Es ging uns nur darum, die Reifeprüfung zu bestehen, egal mit welcher Note“, sagt Bischoff. Den „Numerus Clausus“ für ein späteres Studium gab es noch nicht. Ob die Prüfungsfragen einfacher waren vermag Bischoff nicht zu beurteilen.

Anna Mirecki wohnt seit ihrem ersten Lebensjahr in Annweiler, ihre Familie stammt aus Polen. Sie besuchte die Grundschule Annweiler und wechselte in der 5. Klasse zum Trifelsgymnasium. Die polnische Partnerschule Liceum M.Kopernika in Cieszyn besuchte sie während ihrer Schulzeit

mehrmals. „In Polen werden bei der Abiturprüfung weitaus mehr Fächer geprüft als hier“, sagt sie. Auch sei der Wettbewerb unter den Schülern nicht so ausgeprägt. „Innerhalb der Klassengemeinschaft bis zur 9. Klasse hatte ich am Trifelsgymnasium das Gefühl der Geborgenheit. Ab der 10. Klasse vermisste ich dieses Gefühl.“

„In den Arbeitsgruppen ist jeder auf sich allein gestellt. Man wird zur Selbstständigkeit herangeführt und das Miteinander wandelt sich bei den Schülern in ein Konkurrenzhandeln um“, sagt Stephan Sobiesinsky. In jeder Stunde sei man mit anderen zu-

sammen, da könne keine Gemeinschaft entstehen.

„In den Weihnachtsferien begann ich mit meinen Vorbereitungen“, sagt Sobiesinsky. Vom Stoff habe er sich Arbeitsblätter erstellt, die sehr von Nutzen waren. „Ein direkter Abi-Stress kam so nicht auf“, sagt er. In den Wochen wurde trotzdem von morgens bis abends gelernt. „Unterbrach man das Lernen für etwas anderes, so hatte man sofort ein Schuldgefühl, nicht richtig gehandelt zu haben“, unterstreicht Mirecki. Und was machen die beiden jetzt. Erst mal nichts. „Relaxen.“ (fy)